

Bürger_bauten

in den historischen Stadtkernen Brandenburgs

Leseprobe ©Lukas Verlag

Lukas Verlag

Arbeitsgemeinschaft
»Städte mit historischen Stadtkernen«
des Landes Brandenburg



Inhalt

Leseprobe ©Lukas Verlag

Bürger_bauten in den historischen Stadtkernen HATHUMAR DROST, SILKE GEURTS	7
Bauten der Bürger in den brandenburgischen Städten MATTHIAS UNTERMANN	11
Holz und Lehm. Kleine Baugeschichte des Bürgerhauses in Brandenburg an der Havel JOACHIM MÜLLER	20
Zukunft und Aufgabe von Baukultur in Brandenburgs historischen Stadtkernen INKEN BALLER	35
Stadtansichten aus der Zeit vor der Fotografie IRIS BERNDT	55
Mittelalterliche Bürgerbauten im archäologischen Befund CHRISTOF KRAUSKOPF, CHRISTA PLATE, FRANZ SCHOPPER	70
Beitrag und Möglichkeiten von Stiftungen zur Erhaltung von Bürgerhäusern ELKE FREIIN VON WÜLLENWEBER	80

Leseprobe ©Lukas Verlag

Bürgerbauten im Wandel. Zum Umbau von Bürgerhäusern in Luckau ACHIM KREKELER, DIANE RESTEMEYER	93
Perspektiven von Bürgerbauten in historischen Stadtkernen RAINER LEHMANN	102
Herausforderungen bei der Sanierung von Bürgerbauten am Beispiel des Ackerbürgerhauses Markt 23. Ein Architektenwerkbericht aus Angermünde BETTINA KRASSUSKI, MARTIN KRASSUSKI	111
Die Autoren	120
Bildnachweis	123
Impressum	124

Leseprobe © Lukas Verlag



Der Perleberger Roland vor dem 1839 durch F.A. Stüler umgebauten Rathaus. Teile des mittelalterlichen Rathauses sind heute noch erhalten, z.B. der heutige Sitzungssaal, ehemals Rats- und Schöppenstube.

Bürger_bauten in den historischen Stadtkernen

Hathumar Drost, Silke Geurts

Leseprobe ©Lukas Verlag

Baukultur in den historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg umfasst das Erbe vergangener und die Vorsorge für zukünftige Generationen und ist seit Generationen mit Wertschätzung, Werterhaltung und Werteschaffung verbunden. Baukultur ist der bauliche Spiegel der jeweiligen gesellschaftlichen Zustände und damit ein wesentlicher Ausdruck des Verhältnisses der Bürger zu ihrer Stadt. Der Bürger als Bauherr formte über Jahrhunderte entscheidend das Stadtbild. Die durch Stadtbürger errichteten Gebäude ermöglichten klare Rückschlüsse auf deren sozialen Status, ihre Haupteinwerbungsquellen und vielfach auf ihre Lebensphilosophie. Das Gemeinwesen wiederum errichtete für seine Bürger Bauten, die zumeist repräsentativ das Stadtbild bestimmen.

Im Jahr 2006 hat sich Kulturland Brandenburg mit seinem Themenjahr unterschiedlichen Aspekten der Baukultur genähert. Anlässlich des 225. Geburtstages von Karl Friedrich Schinkel standen insbesondere Bauten und Werke des bedeutenden Brandenburger Baumeisters im Mittelpunkt. Aber auch der Aufbau und Wiederaufbau von Stadt in unterschiedlichen zeitlichen Epochen sowie zeitgenössische Antworten auf die aktuelle Stadtentwicklung wurden in Form von Veranstaltungen, Ausstellungen, Führungen und Fachkonferenzen aufgegriffen.

Die Arbeitsgemeinschaft »Städte mit historischen Stadtkernen« des Landes Brandenburg hat mit neun Ausstellungen und rund 130 Veranstaltungen unter dem Titel »Bürger_bauten in den historischen Stadtkernen« als Verbundprojekt einen wichtigen Akzent auf die Historie, Gegenwart und Zukunft der Brandenburgischen Innenstädte gesetzt. Die Reise führte quer durch Brandenburg: nach Belzig, wo die Spuren von Bürgerbauten in den Kellern unter der Stadt sichtbar gemacht wurden, nach Dahme/Mark, wo Profangebäude auch heute noch die Einflüsse der jeweiligen Herrscher widerspiegeln. Oder nach Wittstock/Dosse, wo die Geschichte der Tuchmacher im Stadtbild gesucht und gefunden wurde. Brandenburg an der Havel zeigte die Vielfalt von Bürgerhäusern rund um den Altstädtischen Markt, während Beelitz und Perleberg die Besucher auf einen Stadtrundgang schickten, um das einstige Leben der Bürger im heutigen Stadtbild nachzuvollziehen. Potsdam stellte den Bürger in den Kontext seiner Rolle in der ehemaligen Garnisonsstadt.

Die Städte Altlandsberg und Werder/Havel schlugen einen Bogen in die heutige Zeit und zeigten das Engagement ihrer Bewohner für die Stadt, einerseits durch Vereinstätigkeiten, andererseits als Bauherren. Vielfältige Veranstaltungen, unter anderem der Aktionstag der Arbeitsgemeinschaft, in den alle Mitgliedsstädte eingebunden waren, ergänzten die Ausstellungen. Die Veranstaltungen, die wie die Ausstellungen eigens zum Themenjahr konzipiert wurden, konnten gemeinsam mit den Ausstellungen insgesamt rund 45 000 (zählbare) Interessierte verzeichnen – Bewohner und Gäste gleichermaßen.

Das kulturelle Erbe und die bereits sichtbaren oder noch verborgenen Schätze mit ihrer Geschichte begreif- und lesbar zu machen ist Anliegen der 31 Mitgliedsstädte der Arbeitsgemeinschaft »Städte mit historischen Stadtkernen« des Landes Brandenburg. Bereits über die Hälfte der historischen Bausubstanz, der Denkmale, Straßen, Plätze, Stadtmauern, kleinen und großen (Bürger)Häuser wurde saniert. Andere Schätze warten noch darauf, gehoben zu werden. Eine wechselnde Anzahl an Mitgliedsstädten nimmt gerne die jährlichen Kulturlandthemen zum Anlass, um ein Stück ihrer Stadtgeschichte aufzuarbeiten, für Bewohner und Besucher anschaulich zu vermitteln und so auch auf die Erfolge der Stadtsanierung aufmerksam zu machen. Unter großem Engagement und mit Unterstützung von Denkmalpflegern, Archäologen, Historikern, Architekten, Sanierungsfachleuten und den städtischen Bauämtern können im Zuge der Ausstellungsvorbereitung nicht selten neue Erkenntnisse zur Stadthistorie gewonnen werden. Die Ausstellungen leisten somit einen Beitrag zum aktuellen Forschungsstand des jeweiligen Themenschwerpunktes.

Auch wenn solch eine Beteiligung eine erhebliche finanzielle und organisatorische Kraftanstrengung für die teilnehmenden Städte und ihre Partner bedeutet, sind die Erfolge nicht aufzuwiegen. Auch nach Abschluss des eigentlichen Themenjahres im Oktober wandern die Ausstellungen an andere Standorte, bleiben bestehen und erfreuen sich regen Zuspruchs. Die gewonnenen Erkenntnisse werden weiter entwickelt, finden beispielsweise Eingang in Fachliteratur, in städtische Broschüren oder touristische Stadtführungen. Der Mehrwert der Beteiligung multipliziert sich exponentiell. Wichtige und verlässliche Partner waren bei den Kulturlandbeteiligungen der Arbeitsgemeinschaft in den letzten Jahren das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, das aus dem Programm »Städtebaulicher Denkmalschutz« eine Unterstützung für die Öffentlichkeitsarbeit im Sanierungsgebiet »Historischer Stadtkern« gewährte und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, das gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung des Landes Brandenburg die

In Perleberg wurden die Bürgerbauten zu Objekten eines beschilderten Stadtrundgangs.



Themenjahre Kulturland ins Leben gerufen hat und deren Umsetzung unterstützt. Nicht zuletzt ist auch der Kulturland Brandenburg e.V. ein wichtiger Partner und zentraler Motor bei der organisatorischen Unterstützung und Vermarktung der Aktivitäten.

Der vorliegende Band »Bürgerbauten in den historischen Stadtkernen« Brandenburgs stellt eine Vertiefung und Ergänzung der in den Ausstellungen aufgegriffenen Aspekte zu den Brandenburgischen Bürgerbauten dar. Wie auch in den Ausstellungen setzen sich die Beiträge mit der Rolle des Bürgers in der gebauten Stadt auseinander – mit den Bauten, die die Bürger selbst zu Wohn- oder Arbeitszwecken für sich selbst geschaffen haben, und mit den Bauten, die für die Bürger bzw. zur Organisation des städtischen Gemeinwesens geschaffen wurden oder wo die Bürger maßgeblich an ihrer Errichtung beteiligt waren. Dabei werden spannende Blickwinkel eingenommen. Eine große Zahl der Beiträge beleuchtet im ersten Schritt, was »Bürgersein« in einer Stadt bedeutet und welche Bauten gemeint sind, wenn von »Bürgerbauten« gesprochen wird.

Prof. Dr. phil. Matthias Untermann, Professor am Institut für Europäische Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, setzt sich umfassend mit der Rolle von Bürgerbauten in der mittelalterlichen Stadt auseinander. Sein Beitrag stellt eine Einführung in den vorliegenden Band dar.

Im Folgenden werden unterschiedliche Aspekte von Bürgerbauten in der historischen und der gegenwärtigen Stadt beleuchtet. Iris Berndt zeigt anhand einer Auseinandersetzung mit historischen Stadtansichten sehr anschaulich, wie die Bilder entstanden, die wir heute von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten und ihren Bauten gewonnen haben. So manches entsprach hier wohl mehr der künstlerischen Auseinandersetzung oder dem Wunsch von Stadt als der Realität. Zu einem Blick in die Historie unsere Städte lädt uns ebenso das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum ein. Heutige Grabungsbefunde stellen eine zentrale Quelle dar, um auf die Stadt und das Stadtleben vergangener Epochen zu schließen. Auch aktuelle Erkenntnisse zur Geschichte unsere Mitgliedsstädte stehen hier im Fokus, wie am Beispiel von Kyritz, Perleberg und Uebigau gezeigt wird.

Elke Freiin von Wüllenweber ist Mitarbeiterin im Stiftungszentrum der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Sie berichtet von den Aktivitäten der Stiftung zum Erhalt von Bürgerbauten und stellt die Möglichkeiten vor, wie sich Bürger beispielsweise in Form von Stadtstiftungen für den Erhalt ihrer Bauten engagieren können.



In Brandenburg an der Havel standen die Bauten rund um den Altstädtischen Markt im Mittelpunkt der Ausstellung.

Die Stadt Dahme zeigte in der Schlossruine eine Ausstellung zu den Spuren von Herrschaftsarchitektur an Bürgerbauten.



In diesem Sinne setzt sich auch der Beitrag von Prof. Inken Baller, Vorsitzende der Bewertungskommission der Arbeitsgemeinschaft, mit der herausragenden Bedeutung von bürgerlichen Engagement für den Erhalt und die Zukunftsfähigkeit der historischen Stadtkerne auseinander. Auch Rainer Lehmann, als Sanierungsträger in mehreren Mitgliedsstädten tätig, beleuchtet die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, vor denen die Brandenburgischen Innenstädten vor dem Hintergrund demographischer, sozialer und ökonomischen Rahmenbedingungen stehen.

Der Beitrag von Dr. Joachim Müller leitet im Anschluss mit einem Blick auf die Stadthistorie von Brandenburg an der Havel eine Auseinandersetzung mit Bürgerbauten in den historischen Stadtkernen in den Mitgliedsstädten der Arbeitsgemeinschaft ein. Konkret werden auch die Architekten Bettina und Martin Krassuski mit ihrem Beitrag zur Sanierung eines Bürgerhauses am Markt von Angermünde sowie Dr. Achim Krekeler und Diane Restemeyer, die am Beispiel der Mitgliedsstadt Luckau eine Strategie der Stadtsanierung und deren Anwendung an Sanierungsobjekten vorstellen.

Stellvertretend für die Mitgliedstädte der Arbeitsgemeinschaft »Städte mit historischen Stadtkernen« des Landes Brandenburg möchten wir allen Autoren für ihre Beiträge danken. Nach den Wall- und Grabenzonen im Jahr 2004 und den Kirchen im Jahr 2005 konnte die Arbeitsgemeinschaft dank ihrer Unterstützung einen weiteren Schwerpunkt der Stadtgeschichte vertiefen. Wenn sich daraus Anknüpfungspunkte für vertiefende wissenschaftliche Untersuchungen, Besuche in den Stadtkernen der 31 Mitgliedstädte oder Anreize für die Mitwirkung an der Erhaltung und Erneuerung des baukulturellen Erbes ergeben, ist ein weiteres Mal ein unschätzbare Mehrwert entstanden.

Leseprobe © Lukas Verlag